# IL FERA BEAU DEMAIN

## Die Zukunftsprognose einer Lernlandschaft zwischen Aufbruch und Erhalt.

**PROLOG**

**Il fera beau demain versteht die Erweiterung der Schulanlagen Städtli 1 und Städtli 2 als langfristige Entwicklungsperspektive für den gesamten Schulstandort in Cham. Der Vorschlag zeigt ein mögliches Zukunftsbild, das Verdichtung, Ressourcenschonung und räumliche Qualität miteinander verbindet.**

**Der Entwurf basiert auf einem strategischen Ansatz: Neubauten werden so positioniert, dass sie den Bestand respektieren, klare Freiräume definieren und gleichzeitig eine etappierte Realisierung bei minimaler Beeinträchtigung des laufenden Schulbetriebs ermöglichen. Durch eine sorgfältige Organisation der Bauphasen und Klassenzugrochaden kann der Schulbetrieb während der Entwicklung des Standorts ohne Provisorien kontinuierlich aufrechterhalten werden.**

**Der Schulstandort wird als zusammenhängende Lernlandschaft verstanden. Innenräume, Schulhöfe, Wege und Grünräume bilden ein räumliches Kontinuum für Lernen, Austausch und Bewegung wobei die individuellen Charaktere der Anlagen intensiviert werden. Die Schule beginnt nicht erst im Klassenzimmer, sondern bereits auf dem Weg dorthin.**

**Die Erweiterungen stärken die Identität des gewachsenen Schulstandorts und schaffen gleichzeitig ein robustes räumliches Gerüst, das zukünftige Entwicklungen aufnehmen kann. Nachhaltigkeit wird dabei als langfristige Strategie verstanden: durch Weiterbauen am Bestand, kompakte Bauweisen und klimaaktive Freiräume entsteht ein Schulcampus, der pädagogische, ökologische und städtebauliche Qualitäten miteinander verbindet.**

**ERHALT DER ERINNERUNG**

– Bestands-Analyse und Lesart

Der Schulstandort Städtli ist das Ergebnis einer über Jahrzehnte gewachsenen Entwicklung. Seine räumliche Struktur erzählt von politischen Entscheidungen, gesellschaftlichem Engagement und der kontinuierlichen Erweiterung eines Bildungsortes, der fest im kollektiven Gedächtnis der Gemeinde Cham verankert ist.

Ausgangspunkt des Projekts war daher eine pluralistische Analyse durch Beobachtungen, Gespräche sowie der zeichnerischen Abbildung des Ortes. Durch die Betrachtung der vorhandenen Gebäude, Freiräume, Wege und Raumkanten entstand eine differenzierte Lesart, welche die weiteren Entwurfsentscheidungen maßgeblich geprägt hat. Der Schulstandort wird nicht als tabula rasa verstanden, sondern als gewachsener Ort mit unterschiedlichen räumlichen Charakteren, deren Qualitäten sichtbar gemacht, verstärkt und geschärft werden sollen.

Ein prägender Moment dieser Entwicklung war die Schenkung von Land durch die Nestlé AG im Jahr 1951, verbunden mit der Bedingung, einen Teil der Fläche dauerhaft als Spiel- und Freiwiese für die Kinder zu erhalten. Diese offene Wiese bildete ursprünglich das räumliche Herz der Anlage – ein gemeinschaftlicher Landschaftsraum für Spiel, Bewegung und Begegnung. Im Laufe der Zeit ist diese Freifläche jedoch unter anderem mit der Errichtung des Providuriums Schürmatt verloren gegeangen. Die historische Wiese wurde überbaut und ihre ursprüngliche räumliche Wirkung geschwächt. Der Entwurf versteht diese verlorene Freiraumfigur als wesentliches Element der Geschichte des Ortes und zielt darauf ab, diese zusammenhängende Freifläche im Herzen der Anlage räumlich neu zu etablieren. Die Freifläche wird erneut als gemeinschaftlicher Landschaftsraum gedacht – als offenes Gegenüber zu den Schulbauten und als verbindendes Element der Anlage Städtli 1.

Die ursprüngliche Anlage des Luzerner Architekten Walter H. Schaad, die ab 1958 in Etappen realisiert wurde, formulierte bereits eine klare räumliche Haltung: Gebäude und Freiräume bildeten ein Ensemble, in dem Lernen, Bewegung und Aufenthalt eng miteinander verbunden waren. Mit der Einweihung der Schulanlage im Jahr 1959 entstand ein Bildungsort, der durch topographische Akzente, in die Landschaft eingebettete Bauten, sowie klare urbane Ensembles über Generationen hinweg das Leben in Cham geprägt hat.



**Archiv Fotografie**: ehemalige Freiwiese vor Südtrakt Städtli 1



**Archiv Fotografie**: Blick von Johannisstrasse zum Ensemble mit Turnhalle Städtli 1



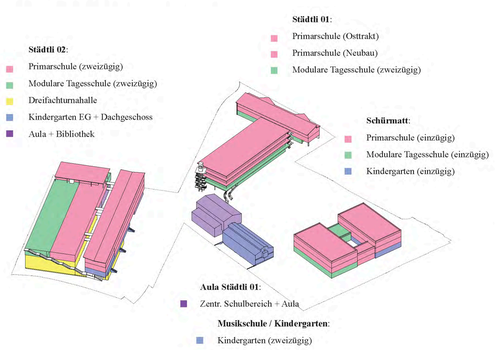
**Archiv Fotografie**: Topografische Situation Nord und Nordwesttrakt Städtli 1



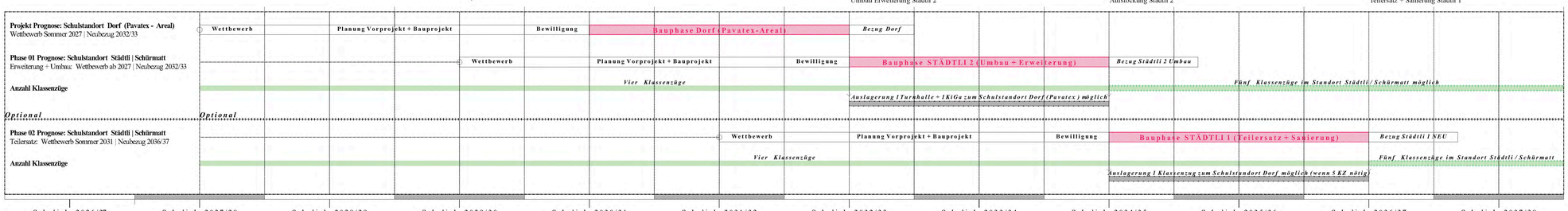

**Lernlandschaft Städtli** : 0. EG Situationsplan 1:333 (*Phase 02*)

0 5 10 25

**Nutzungsschema**: Nutzungsverteilung Phase 02

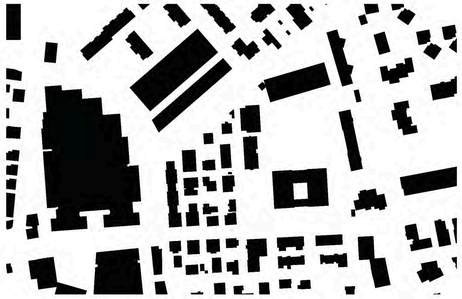



**Prognose Zeitstrahl**: Ettapierung Phase 01 / *optional Phase 02*




**IL FERA BEAU DEMAIN**
Die Zukunftsprognose einer Lernlandschaft zwischen Aufbruch und Erhalt.


BÜRO Boris Gusic + Matyas Enz | MOFA studio
STUDIENAUFTRAG SCHULRAUMERWEITERUNG STÄDTLI, CHAM



**Schwarzplan** : Aufsicht 1:2'000 (*Phase 02*) 1

## KLIMATISCHE LERNLANDSCHAFT
– Landschafts und Umweltstrategie

Die Freiräume des Städtli-Areals werden neu geordnet und als zusammenhängendes Raumgefüge gestärkt. Der Johannisplatz bildet das zentrale Element des Entwurfs. Als grosszügiger Quartiersplatz mit Aufenthaltsbereichen, Musikpavillon und Gehölzpflanzungen entwickelt er sich zum identitätsstiftenden Mittelpunkt und verbindet Schule und Quartier.

Durch den Rückbau des Bestandsgebäudes erweitert und qualifiziert sich der Schulhof zwischen Städtli I und dem Schulhaus Schuermatt, wodurch die nötige Ersatzfläche für die einst existente Spielwiese dargestellt werden kann. Teile der bestehenden Struktur sowie das Plateau werden als Ressource in die Umgestaltung integriert und bilden die Grundlage für eine grüne Spiellandschaft mit Angeboten für Bewegung, Spiel und Aussenschule.

Ergänzend werden die Grünflächen beim Schulhaus Schuermatt durch Räume für naturnahes Lernen und Naturerlebnis aufgewertet. Als multicodierter Raum verbindet die Passage von Städtli II Erschliessung und Pausennutzung. Zusätzliche Aufenthalts- und Spielbereiche entstehen auf der Dachterrasse des Städli II, welche die bestehenden Pausenhofflächen nicht nur ersetzt sondern sogar erweitert.

Direkt an den Johannisplatz angebunden, öffnet sich der Neubau Städtli I über unterschiedliche Niveaus sowohl zum Schulhof als auch zur Johannisstrasse mit dem Schulgarten. Für den motorisierten Verkehr wird die Johannisstrasse auf die notwendigen Anschlüsse reduziert, während Fuss- und Veloverbindungen gestärkt werden.
Die Erschliessung für Entsorgung und Einstellhalle erfolgt weiterhin über die Johannisstrasse und wird zurückhaltend in den Entwurf integriert. Gebäudenah angeordnet ergänzt die Veloparkierung die funktionale Erschliessung des Areals.

## ZEITLICHKEIT UND WETTBEWERB
– Etappierung und Bauphasenstrategie

Die Erweiterung des Schulstandorts Städtli wird als schrittweise Entwicklung konzipiert, die den laufenden Schulbetrieb möglichst wenig beeinträchtigt. Der Projektvorschlag formuliert daher eine klare Etappierungsstrategie, welche die räumlichen und zeitlichen Abhängigkeiten zwischen den bestehenden Schulbauten und den neuen Unterrichtseinheiten berücksichtigt:

Neue Gebäude werden so positioniert, dass sie unabhängig vom Bestand erstellt werden können, bevor bestehende Räume umgenutzt oder ersetzt werden. Dadurch lassen sich notwendige Klassenzugrochaden innerhalb des Areals organisieren, ohne provisorische Auslagerungen in Pavatex Areal oder längere Unterbrüche im Schulbetrieb zu verursachen. Diese Strategie ermöglicht eine flexible Umsetzung in mehreren Bauphasen. Jede Etappe funktioniert dabei räumlich eigenständig und verbessert gleichzeitig die Gesamtstruktur des Campus. Der Schulstandort kann sich so kontinuierlich weiterentwickeln, während Unterricht und Alltag möglichst ungestört weiterlaufen.

Die vorgeschlagene Struktur schafft damit eine robuste Grundlage für zukünftige Anpassungen, da einzelne Gebäude unabhängig voneinander erneuert oder erweitert werden können.

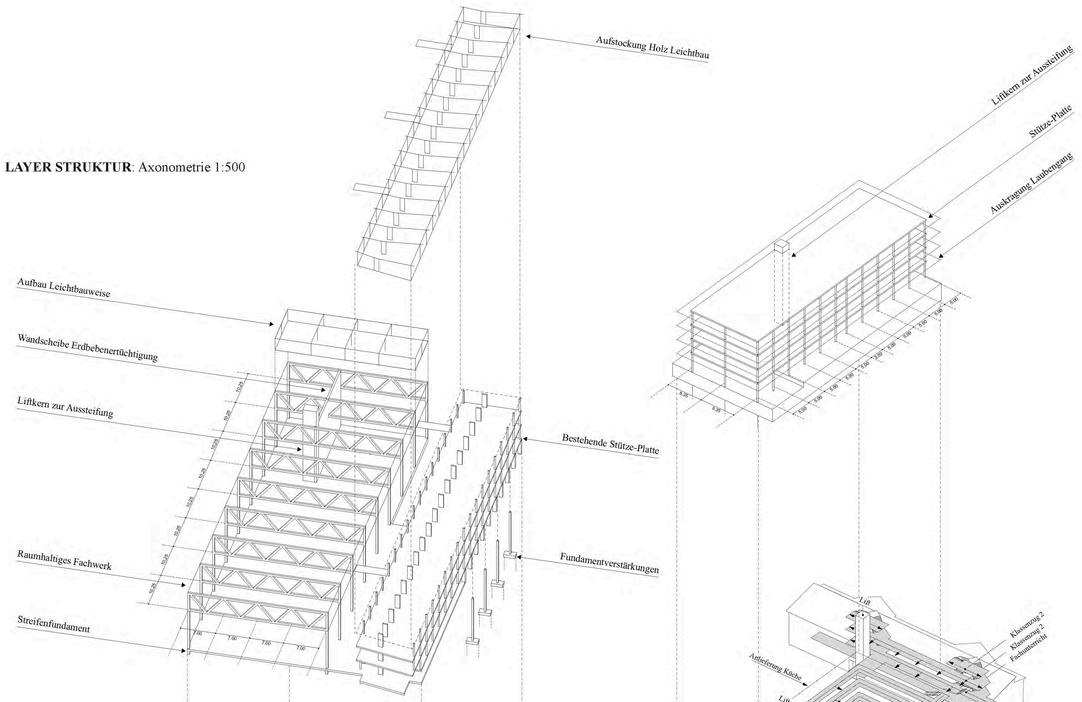
**Phase 01**: Umbau und Erweiterung Schulanlage Städtli 2
+ 1 Dreifachturnhalle, + 1 Klassenzug inkl. Fachunterricht,
+ 1 Modulare Tagesschule (zweizügig),
+ 1 Kindergarten (zweizügig)

**Phase 02**: Wiederherstellung historische Freiwiese
Teilabbruch Südtrakt Städtli 1,
+ Aussenraumgestaltung im Herzen des Schulstandorts

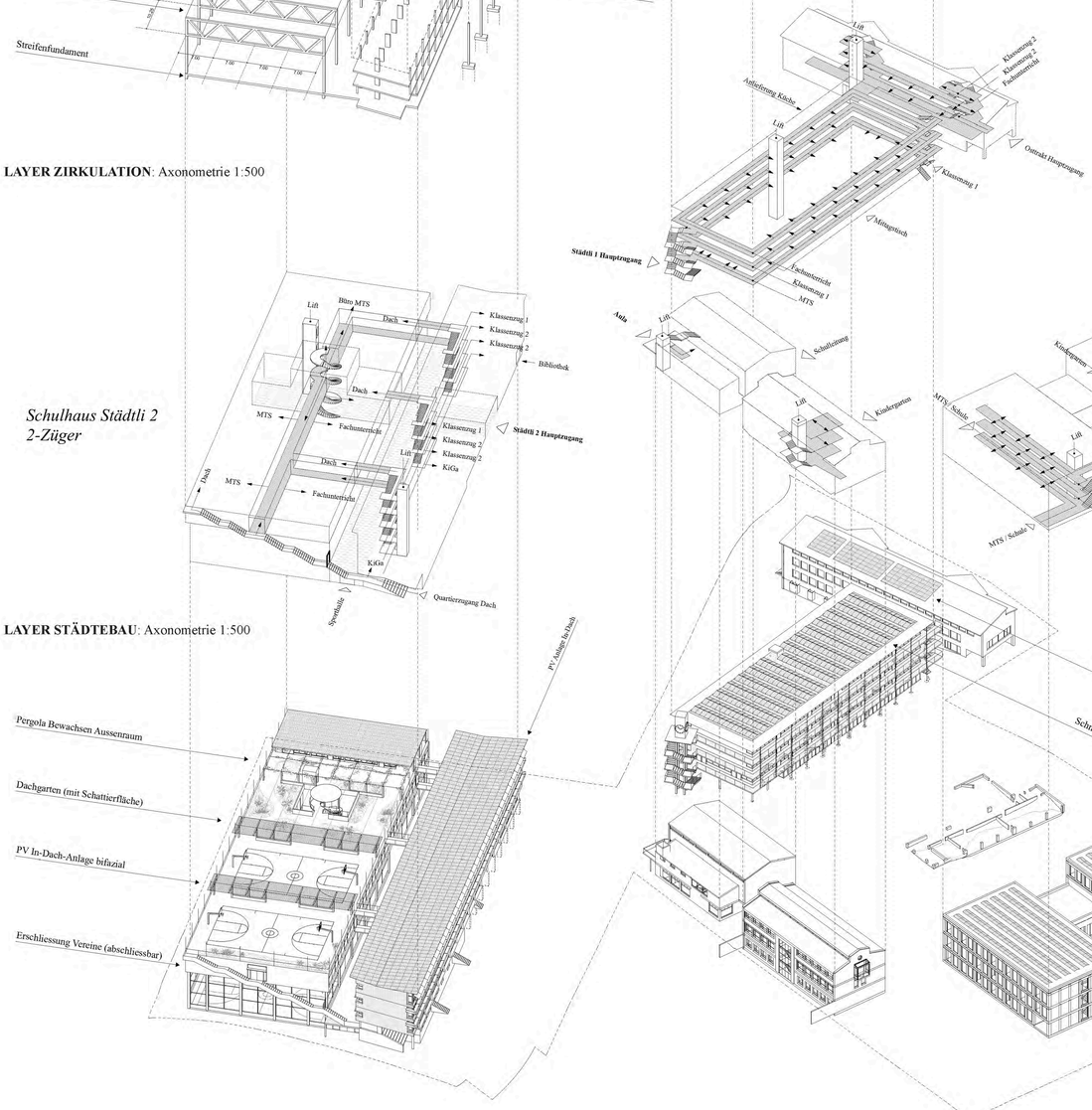
Teilersatz und Sanierung Städtli 1
Rennovation Osttrakt + Transformation Turnhalle zu Aula,
Neubau Schulhause (+ 1 Klassenzug inkl. Fachunterricht,
+ 1 Modulare Tagesschule (zweizügig))

**(Phase 03)**: Umbau Osttrakt Städtli 1 zu Alterswohnungen

**LAYER STRUKTUR**: Axonometrie 1:500




**LAYER ZIRKULATION**: Axonometrie 1:500




**LAYER STÄDTEBAU**: Axonometrie 1:500




*Schulhaus Städtli 2*
*2-Züger*

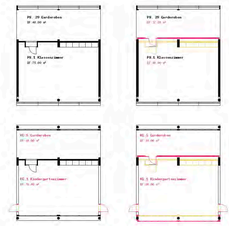
*Schulhaus Städtli 1*
*2-Züger*

*Schulhaus Schürmatt*
*1-Züger*

**Auszug Raumprogramm**: HNF / NNF

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Städtli 2** ohne Garderoben, Toiletten, Nebenräume Hauswartung und Gebäudetechnik | **SOLL:** | 7'308 m² | **Städtli 2** ohne Garderoben, Toiletten, Nebenräume Hauswartung und Gebäudetechnik | **IST:** | 7'490 m² (+ 2.5%) |
| **Städtli 1** ohne Garderoben, Toiletten, Nebenräume Hauswartung und Gebäudetechnik | **SOLL:** | 5'025 m² | **Städtli 1** ohne Garderoben, Toiletten, Nebenräume Hauswartung und Gebäudetechnik | **IST:** | 5'540 m² (+ 9.3%) |
| **Schürmatt** ohne Garderoben, Toiletten, Nebenräume Hauswartung und Gebäudetechnik | **SOLL:** | 2'895 m² | **Schürmatt** ohne Garderoben, Toiletten, Nebenräume Hauswartung und Gebäudetechnik | **IST:** | 2'460 m² (- 15.1%) |
| **TOTAL** | **SOLL:** | **15'228 m²** | **TOTAL** | **IST:** | **15'490 m² (+ 1.7%)** |

**Schema Eingriffstiefe**: Forderung 80m²



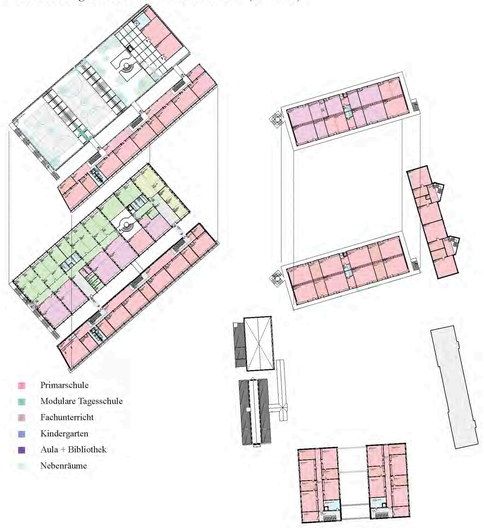
**1. OG Städtli 2 Bestandsbau**

**Klassenzimmer PS**:
Bestand Klassenzimmer 75.00 m²
Neu Klassenzimmer 80.00 m²
- Abbruch Wand (inkl. Einbauschrank; Oblicht)
- Neubau Wand (20cm verschoben)

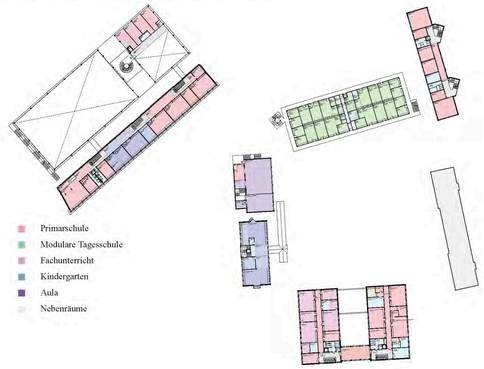
**0. EG Städtli 2 Bestandsbau**

**Kindergarten Zimmer**:
Bestand Klassenzimmer 70.00 m²
Neu Klassenzimmer 80.00 m²
- Abbruch Wand (inkl. Einbauschrank; Oblicht)
- Abbruch + Neubau Fassade
- Neubau Wand (20cm verschoben)

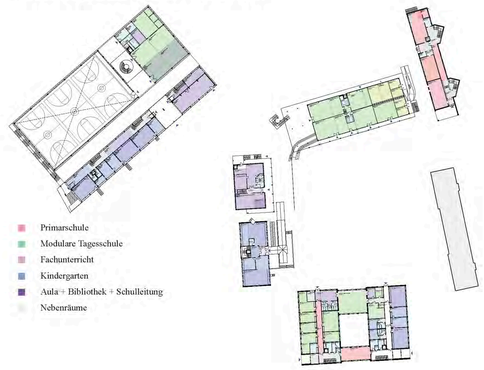
**GR Nutzungsschema**: 2. OG / 3. OG 1:1'000 (*Phase 02*)



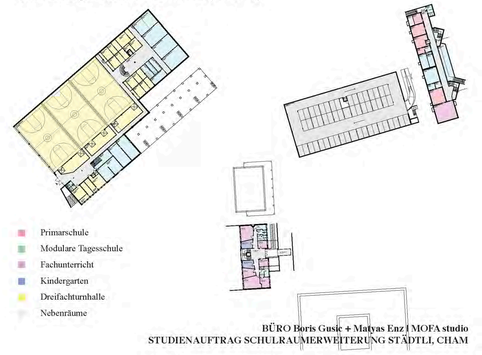

**GR Nutzungsschema**: 1. OG 1:1'000 (*Phase 02*)




**GR Nutzungsschema**: 0. EG 1:1'000 (*Phase 02*)



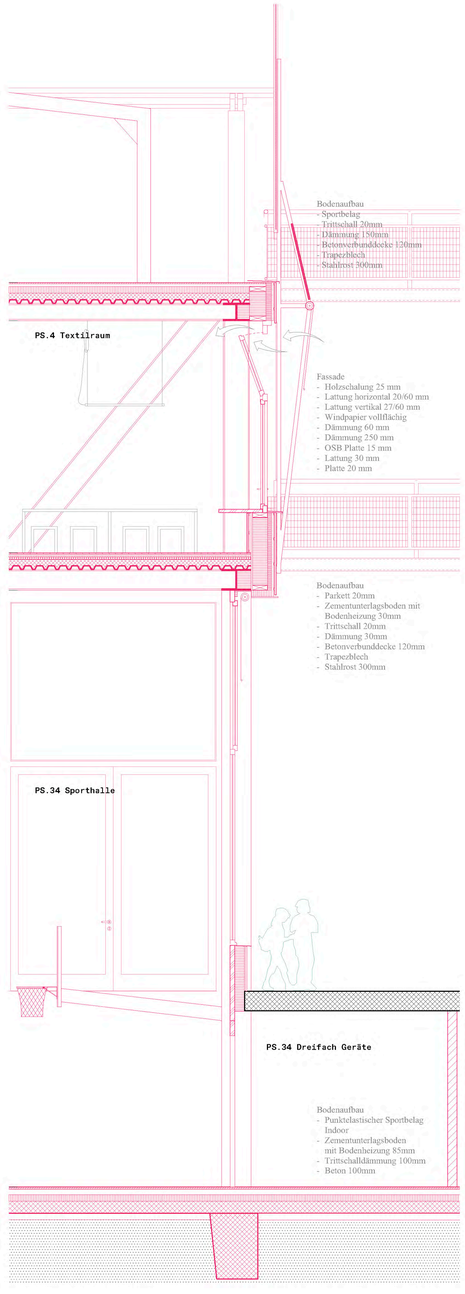

**GR Nutzungsschema**: 1. UG 1:1'000 (*Phase 02*)




**IL FERA BEAU DEMAIN**
Die Zukunftsprognose einer Lernlandschaft zwischen Aufbruch und Erhalt.



**Modellbild** : Ein Dach über Cham, Sportdach mit Begrünung und schattenspendende bifazialen PV-Dächern






**Modellbild**: Vereinstreppe zum Dachsportplatz Blick von Neudorfstrasse

## DIE SCHULE ALS ÖFFENTLICHE INFRASTRUKTUR

– Architektur und Nutzungsstrategie

Die Verdichtung der Anlage Städtli 2 bildet den Schlüssel zur zukünftigen Entwicklung des gesamten Schulstandorts. Durch die Erweiterung und Aufstockung dieses Gebäudes kann der im Wettbewerbsprogramm geforderte Ausbau auf fünf Klassenzüge vollständig innerhalb der Anlage Städtli 2 realisiert werden – ohne Eingriffe in die Anlage Städtli 1, ohne Rochaden ins Pavatex-Areal und ohne temporäre Provisorien.

Damit bleibt die Anlage Städtli 1 als gewachsener Freiraum des Campus unangetastet und kann unabhängig von schulorganisatorischen Zwängen weiterentwickelt werden. Diese klare Trennung eröffnet auch eine mögliche Perspektive für zukünftige Verfahren: Während Städtli 2 als funktionaler Schulbau verdichtet wird, könnte die Anlage Städtli 1 in einem eigenständigen Wettbewerb – beispielsweise mit landschaftsarchitektonischem Fokus – weitergedacht werden.

Der bestehende Bau Städtli 2 von HP. Ammann und P. Baumann (1996) wird als präzise organisierte Schulmaschine verstanden. Der kompakte Baukörper verfügt über eine klare funktionale Struktur und bildet eine robuste Grundlage für eine Weiterentwicklung. Die Erweiterung folgt dieser Logik und stärkt die Rolle von Städtli 2 als effizient organisierter Bildungsbau.

Der Standort bietet insbesondere in nördlicher Richtung genügend räumliches Potenzial, um zusätzliche Flächen für einen weiteren Primarschul-Klassenzug inklusive Fachunterricht, eine Dreifachturnhalle, eine zweizügige modulare Tagesschule sowie einen zweizügigen Kindergarten aufzunehmen. Der neue Gebäudetrakt wird dabei mit genügend Abstand zum bestehenden Schulriegel positioniert. Dadurch bleibt während der Bauphase ausreichend Raum für Baustellenlogistik und Sicherheitsabstände, sodass der Schulbetrieb im bestehenden Gebäude während der gesamten Bauzeit aufrechterhalten werden kann.

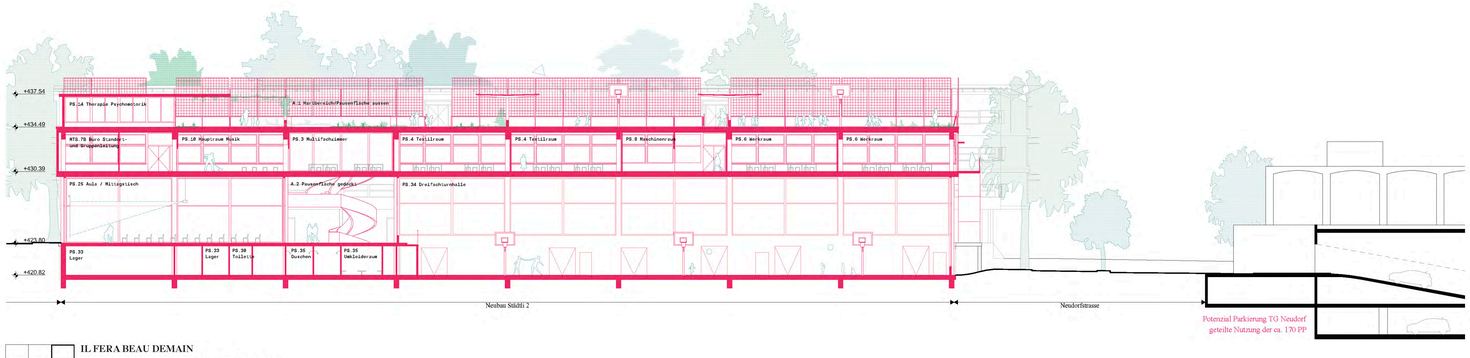
Um die nördlich gelegenen Außenräume trotz der baulichen Erweiterung nicht zu verlieren, werden diese als Dachlandschaft auf dem neuen Gebäudetrakt neu interpretiert. Das Dach erweitert die bestehende Lernlandschaft um eine zusätzliche räumliche Typologie: einen großzügigen, gut belichteten Außenraum über dem Campus. Er ist sowohl über eine außenliegende Treppe von Süden als auch direkt über die zentrale Erschließung des neuen Baukörpers zugänglich.

Dieses „Dach über Cham“ bietet attraktive Flächen für Sport, Spiel und Aufenthalt. Tagsüber als Pausen- und Bewegungsraum der Schule erlebbar, kann der Raum außerhalb der Schulzeiten auch von der Bevölkerung genutzt werden. Die verdichtete Anlage von Städtli 2 wird so zu einer Schule als öffentlicher Infrastruktur, die über den Schulbetrieb hinaus Teil des gemeinschaftlichen Lebens in Cham wird.

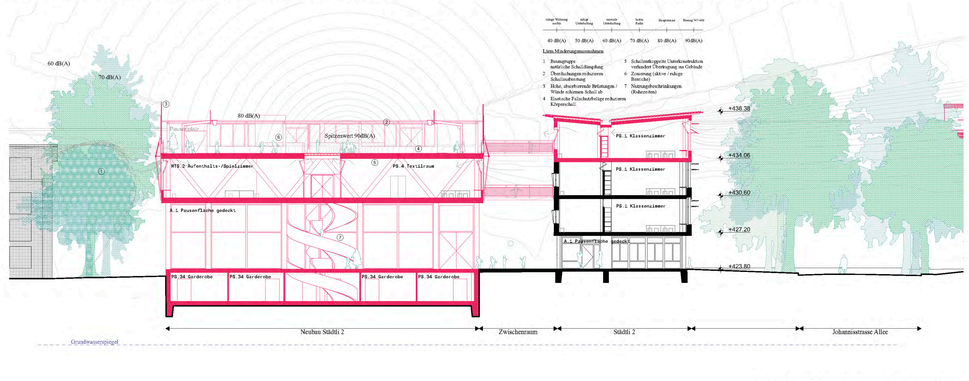
Auch aus konstruktiver Sicht erweist sich die Weiterentwicklung des Gebäudes als sinnvoll. Die konstruktive Struktur erlaubt eine Erweiterung und Aufstockung.

Im Zuge einer ohnehin notwendigen Sanierung sowie der erforderlichen Maßnahmen zur Erdbebenertüchtigung können die notwendigen Verstärkungen der Tragstruktur und Fundationen vorgenommen werden. Die Verdichtung lässt sich somit sinnvoll mit den anstehenden Instandhaltungsmaßnahmen verbinden.

**SC Erweiterung Städtli 2**: Ost - West 1:200 (*Phase 02*)




**SC Fassadenschnitt**: Städtli Erweiterung mit Dachsportplatz 1:33 (*Phase 02*)




**SC Erweiterung + Aufstockung S**: Nord - Süd 1:200 (*Phase 02*)




**IL FERA BEAU DEMAIN**
Die Zukunftsprognose einer Lernlandschaft zwischen Aufbruch und Erhalt.



**Modellbild**: Johannisplatz – Ein Zentrum an dem sich die Schulanlagen gegenüber stehen

## WEITERBAUEN / ALLES IST UMBAU

– Urbane Strategie

Der Projektvorschlag knüpft an die bestehenden Strukturen des Schulstandorts an, indem er die Eigenheiten der vorgefundenen Orte gezielt schärft und intensiviert. Heute gliedert sich der Schulstandort in die zwei unterschiedlichen, aber komplementären Bereiche Städtli 1 und Städtli 2 wobei die Johanisstrasse als verbindendes Scharnier zwischen beiden Teilen des Campus vermittelt. Der kompakte Baukörper von Städtli 2 wird als effizienter Lernbau weitergedacht und stärker zur Schulmaschine verdichtet. Klare Organisation, kurze Wege und eine präzise Struktur stärken seine funktionale Rolle innerhalb des Campus. Die Anlage von Städtli 1 hingegen wird stärker als Teil einer offenen Landschaft gelesen. In Anlehnung an die Vorstellung von „Cham als Park“ wird ihre freiräumliche Qualität (durch den Teilweisen Abbruch des Südtrakts) weiterentwickelt und räumlich unterstrichen. Gebäude, Vegetation und Freiflächen treten hier stärker miteinander in Beziehung, und die historischen Grünräume werden als zusammenhängende Lern- und Aufenthaltslandschaft erfahrbar.

Der Erhalt der Erinnerung bedeutet daher nicht das konservierende Festhalten am Bestand, sondern das bewusste Weiterbauen an einer räumlichen und sozialen Geschichte. So bleibt der Schulstandort Städtli ein Ort, an dem Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft miteinander verbunden sind – ein gemeinschaftlicher Raum, der sich weiterentwickelt und dennoch seine Identität bewahrt. Morgen wird es schön sein!

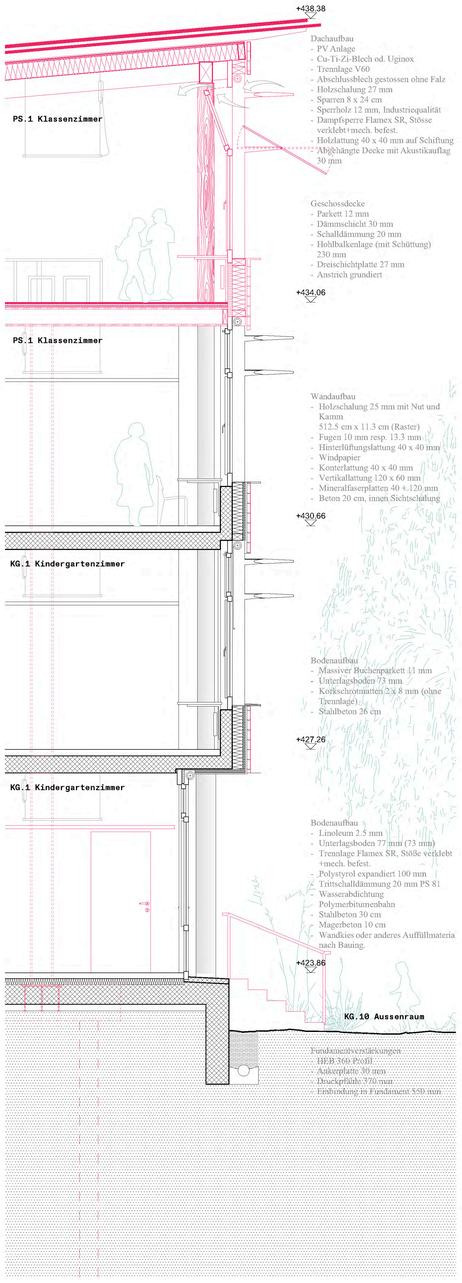
## STÄDTLI ALS RESSOURCE

– Strategie der Eingriffstiefe

Der Schulstandort Städtli wird nicht als Ansammlung einzelner Gebäude, sondern als gewachsene Ressource verstanden. Entsprechend wird der Bestand nicht primär auf sein Potenzial zum Ersatz, sondern auf seine Fähigkeit zur Weiterentwicklung untersucht. Die zentrale Frage lautet dabei nicht, was neu gebaut werden kann, sondern was bereits vorhanden ist und mit möglichst geringem Mitteleinsatz an zukünftige Anforderungen angepasst werden kann.

Der erst 1996 fertiggestellte Schulbau Städtli 2 verfügt über eine robuste Tragstruktur und eine klare räumliche Organisation, welche auch nach knapp drei Jahrzehnten eine hohe Gebrauchstauglichkeit aufweist. Die bestehenden Fundationen werden punktuell durch zusätzliche Pfählungen ergänzt und verstärkt. Da die Aufstockung konsequent als Holz-Leichtbau konzipiert ist, können die zusätzlichen Lasten gering gehalten werden. Dadurch reduziert sich der Eingriff in die bestehende Tragstruktur auf ein Minimum. Gleichzeitig können erhebliche Mengen grauer Energie eingespart werden, da ein Gebäude weiterverwendet wird, dessen konstruktiver Lebenszyklus noch längst nicht ausgeschöpft ist. Auch die Gebäudehülle bestätigt dieses Potenzial. Die bestehende Holzfassade weist heute zwar Gebrauchsspuren auf, ihre Alterung ist jedoch vorwiegend oberflächlicher Natur. Durch eine Erneuerung der Lasur und einen neuen Anstrich kann die Fassade mit einfachen Mitteln ihre ursprüngliche Ausdruckskraft zurückgewinnen und für die kommenden Jahrzehnte erhalten werden.

Die Weiterentwicklung beschränkt sich jedoch nicht auf konstruktive Maßnahmen. Der Bestand wird dort angepasst, wo neue pädagogische Anforderungen dies notwendig machen. So entstehen beispielsweise neue direkte Treppenverbindungen zwischen Kindergarten und geschütztem Außenraum. Gleichzeitig werden Wegführungen und Erschließungsstrukturen optimiert, sodass die einzelnen Klassenzüge auf ihren jeweiligen Geschossen als klar organisierte Einheiten funktionieren können.




**SC Fassadenschnitt**: Städtli 2 Aufstockung + Fundamentverstärkung 1:33 (*Phase 02*)



**Modellbild Städtli 2**: Pausenraum und Ankunft zwischen Aufbruch und Erhalt

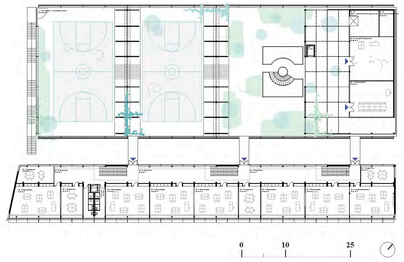


**AN Schulanlage Städtli 2**: Südwest - Ansicht 1:200 (*Phase 02*)

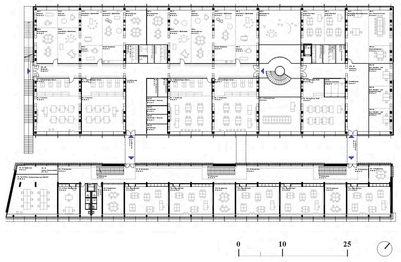



**AN Schulanlage Städtli 2**: Süd - Ansicht 1:200 (*Phase 02*)

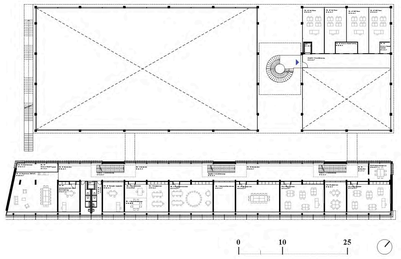
**GR Städtli 02**: 3. OG 1:500 (*Phase 01*)



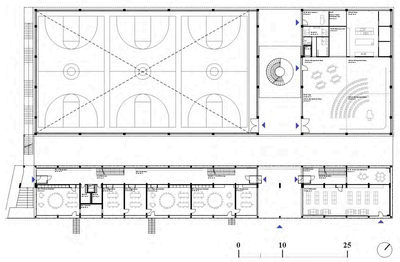

**GR Städtli 02**: 2. OG 1:500 (*Phase 01*)



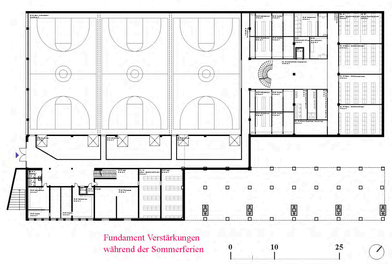

**GR Städtli 02**: 1. OG 1:500 (*Phase 01*)




**GR Städtli 02**: 0. EG 1:500 (*Phase 01*)



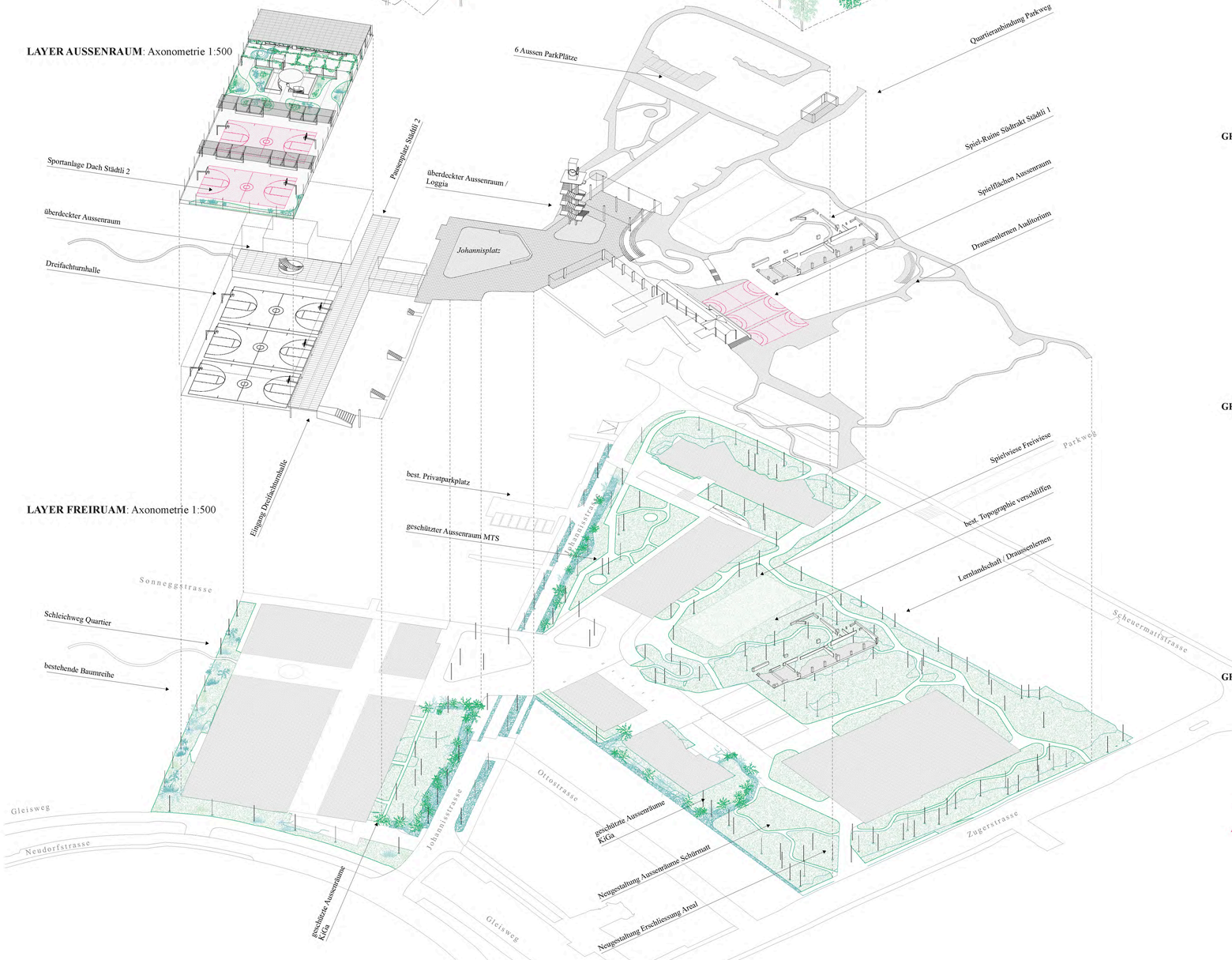

**GR Städtli 02**: -1. UG 1:500 (*Phase 01*)



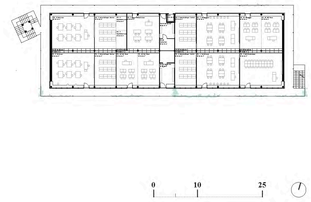

**LAYER BAUMBESTAND**: Axonometrie 1:500



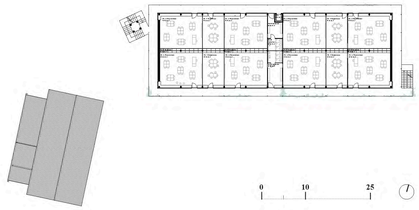

**LAYER AUSSENRAUM**: Axonometrie 1:500



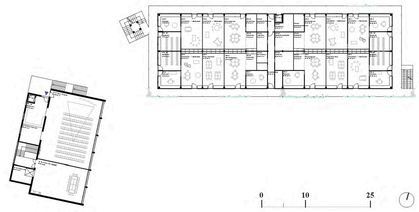

**GR Neubau Städtli 01**: 3. OG 1:500 (*Phase 02*)



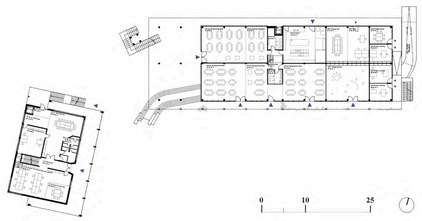

**GR Neubau Städtli 01 + Umbau Aula**: 2. OG 1:500 (*Phase 02*)



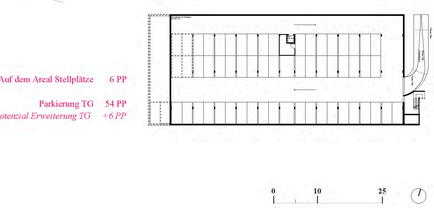

**GR Neubau Städtli 01 + Umbau Aula**: 1. OG 1:500 (*Phase 02*)




**GR Neubau Städtli 01 + Umbau Aula**: 0. EG 1:500 (*Phase 02*)




**GR Neubau Städtli 01**: -1. UG 1:500 (*Phase 02*)

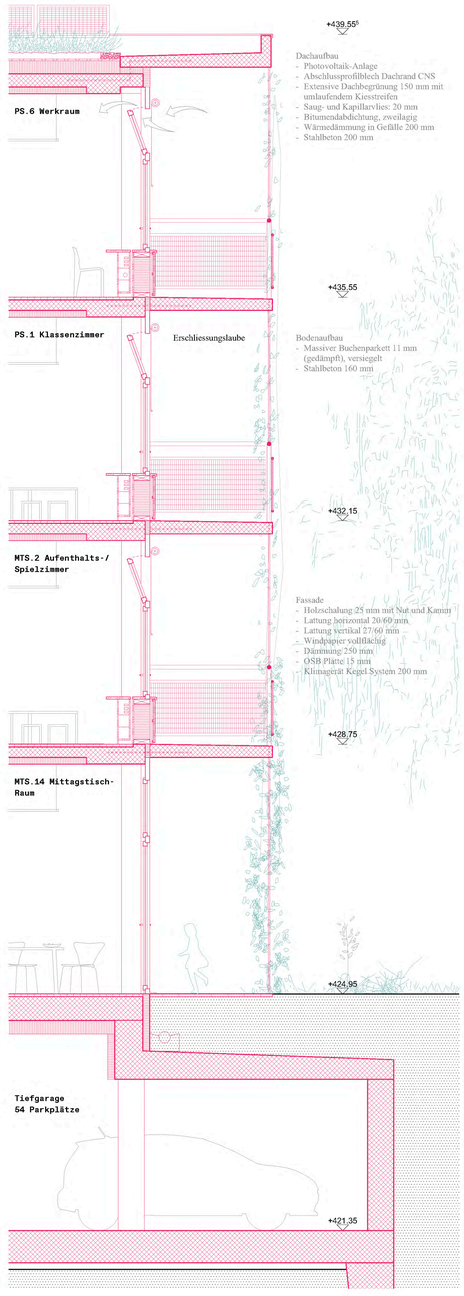


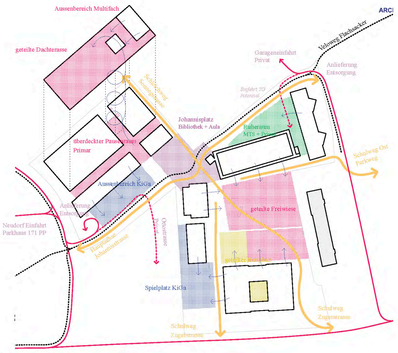

**IL FERA BEAU DEMAIN**
Die Zukunftsprognose einer Lernlandschaft zwischen Aufbruch und Erhalt.

**BÜRO Boris Gusic + Matyas Enz | MOFA studio**
**STUDIENAUFTRAG SCHULRAUMERWEITERUNG STÄDTLI, CHAM**



**Modellbild**: Städtli 1 als Lernlandschaft mit diversen Aussenräumen




## NACHHALTIGKEIT

– Effizienz, Suffizienz und SNBS - Strategie

Die oberste Priorität der Nachhaltigkeitsstrategie liegt im Erhalt bestehender Gebäude. Die Verdichtung der Anlage Städtli 2 ermöglicht es, einen Großteil des heutigen Schulstandorts weiterzuverwenden und damit erhebliche Mengen grauer Emissionen einzusparen (SNBS 311 *THGE Erstellung*). Der Rückbau beschränkt sich bewusst auf jene Gebäude der ersten Bauetappen aus den 1950er-Jahren, welche sowohl hinsichtlich ihrer räumlichen Dichte als auch ihrer betriebsenergetischen Performance heutigen Anforderungen nicht mehr entsprechen (SNBS 312 *THGE Betrieb*). Insbesondere die Gebäude des Nord- und Nordwesttrakt des Städtli 1 mit Einschalenmauerwerk weisen hohe Wärmeverluste und geringe strukturelle Anpassungsfähigkeit auf.

Erhalten werden Gebäude aus späteren Bauetappen (Osttrakt Erweiterung Städtli 1 sowie Musikschule mit Zweischalenmauerwerk von ca. 1980) sowie Gebäude mit geringeren energetischen Anforderungen (Turnhalle/Aula Städtli 1). Durch den Erhalt dieser Baukörper können rund 40'985 kg $CO_2$-Äquivalente eingespart werden. Dies entspricht einer Einsparung von rund 5 kg $CO_2$- Äquivalente pro m² Geschossfläche und stellt einen wesentlichen Beitrag zur Reduktion grauer Emissionen dar.

Auch die Neubauten folgen dem Prinzip eines möglichst ressourcenschonenden Weiterbauens. Ziel ist es, den notwendigen Aushub auf ein Minimum zu reduzieren und bestehende Untergeschosse sowie Fundationsstrukturen weiterzuverwenden (SNBS 343 *Haushälterische Bodennutzung*). Die Erweiterung von Städtli 2 wird weitgehend innerhalb der bestehenden unterirdischen Strukturen organisiert. Der neue Gebäudeteil nutzt die Bereiche der heutigen Einstellhalle, der Einfachturnhalle sowie des Untergeschosses des bestehenden Kindergartens. Auch der Neubau im Bereich Städtli 1 wird gezielt auf den Flächen der rückgebauten Schulbauten aus den 1950er-Jahren positioniert. Die vorgesehene Parkierung wird bewusst minimal gehalten, um zusätzliche Untergeschosse und unnötigen Erdaushub zu vermeiden. Damit konzentriert sich die bauliche Entwicklung konsequent auf bereits beanspruchte Flächen des Campus und vermeidet zusätzliche Eingriffe in die vorhandene Landschaft.

Mit einem Begrünungsanteil von 45.6 % über die Gesamtparzellen erreicht das Projekt die Anforderungen für die höchste Bewertung innerhalb des SNBS-Kriteriensystems. Die Freiräume werden dabei nicht als Restflächen verstanden, sondern als zusammenhängende Lern-, Aufenthalts- und Klimaräume des Campus. Die Wiedergewinnung der historischen Spielwiese, extensive Dachbegrünungen sowie die Erhaltung bestehender Baumstrukturen leisten dabei einen wesentlichen Beitrag zur ökologischen Qualität und zur lokalen Klimaregulation.

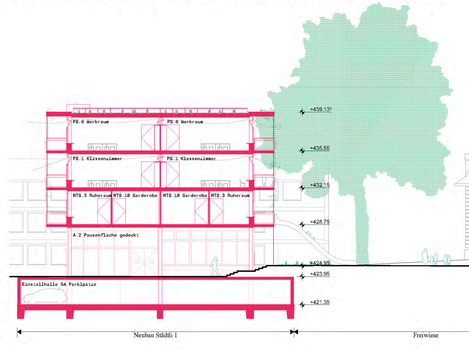
Die neuen Schulbauten werden so konzipiert, dass sie einen niedrigen Betriebsenergiebedarf aufweisen und gleichzeitig robuste, langfristig anpassbare Gebäudestrukturen bilden (SNBS 322 *Energiebedarf Betrieb*). Der Anteil der Fassadenverglasung bleibt bei allen Neubauten bewusst unter 45 %, wodurch Wärmeverluste im Winter sowie sommerliche Überhitzung reduziert werden können. Sämtliche Unterrichtsräume werden als natürlich quergelüftete Räume (SNBS 141 *Raumluftqualität*) organisiert und ermöglichen eine einfache, nutzer:innenorientierte Lüftung ohne hohe technische Abhängigkeiten.

Alle neuen Gebäudeteile werden mit Photovoltaikanlagen (SNBS 322 *Energiebedarf Betrieb*) ausgestattet: die Aufstockung von Städtli 2 mit einseitig orientierten PV-Flächen, die Erweiterung von Städtli 2 mit bifazialen Indach-Anlagen, der Neubau von Städtli 1 mit Dachbegrünung und Schmetterlingsstellung zur optimierten solaren Nutzung.

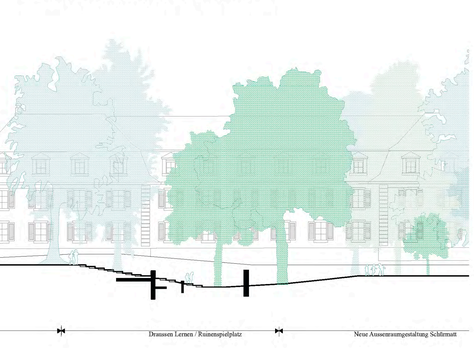
**SC Transformation Turnhalle zu Aula**: Ost - West 1:200 (*Phase 02*)




**SC Fassadenschnitt**: Städtli 1 Neubau mit Fassadenbegrünung und TG 1:33 (*Phase 02*)




**SC Neubau Städtli 1**: Nord - Süd 1:200 (*Phase 02*)




**IL FERA BEAU DEMAIN**
Die Zukunftsprognose einer Lernlandschaft zwischen Aufbruch und Erhalt.